

Lösungen

Folge 27

- Ü1** Paula ist Redakteurin bei Radio D. Sie ist sehr melancholisch, denn heute ist der erste Tag ohne ihren Kollegen **Ayhan!**
Philipp, der andere Redakteur von Radio D, kommt etwas später.
Eulalia ist kein Mensch, sie ist eine Eule. Aber jemand protestiert: **Compu**, der Computer der Redaktion.
- Ü2** 1. In der Redaktion ist heute viel los. Paula, Philipp und Compu haben viel Arbeit.
 2. Die Redaktion bekommt eine E-Mail von **Ayhan**.
 3. Die E-Mail beginnt mit „Liebe Paula, liebe Eulalia, liebe Josefine“.
 4. Paula möchte die E-Mail allein lesen.
- Ü3** Trabbi gegen Porsche.
- Ü4** Was ist denn los mit dir? Bist du etwa melancholisch?
 Was machst du denn da? Das ist ein Stuhl und kein Bett!
- Ü5** Ach, es ist so leer hier. Ayhan ist weg. Nur noch der Stuhl von Ayhan ist da.
- Ü6** Ist es schon so spät?
- Ü7** 2 **Josefine**: Was denn?
 5 **Compu**: Jan, Jan Becker. Er hat eine E-Mail geschickt: Trabbi gegen Porsche. Philipp, ist das interessant für euch?
 4 **Josefine**: Wer sagt das?
 1 **Compu**: Nein, das ist sehr komisch.
 6 **Philipp**: Da muss ich Paula fragen.
 3 **Compu**: Hör mal: Trabbi gegen Porsche.
- Ü8** 1. „Ich“ = Philipp.
 2. „mir“ = Eulalia.
 3. „du“ = Philipp.
 4. „dir“ = Paula.
- Ü9** Ayhan hat mir meinen Namen gegeben. ... (Dativ): mir, (Akkusativ): meinen Namen ...
- Ü10** **COMPU**: „Paula, lies weiter.“
PAULA: „Ihr stört ja dauernd. Dann lest doch selbst!“
- Ü11** 1. „Das ist mein Stuhl! Er gehört mir!“
 2. „Ist das dein Stuhl? Gehört der Stuhl dir?“
 3. „Ist die Tasche von dir?“ – „Ja, sie gehört mir.“
 4. „Gehört die Tasche dir?“ – „Nein, sie gehört mir nicht.“

- Ü12** 1. Was ist denn mit dir los? Bist du etwa melancholisch?
 2. Was machst du denn da?!
 3. Von Ayhan? Was schreibt er denn?
 4. Was ist denn mit Paula los?!

Ü13

	mit Paula	mit Eulalia und Paula
1. Hört mal! Eine interessante Geschichte...		X
2. Kommt mal bitte! Hier gibt es ein Problem.		X
3. Zeig mal! Ich möchte das auch sehen!	X	
4. Was schreibt Ayhan denn? Lies doch mal vor!	X	

Folge 28

- Ü1a** 1D, 2B, 3A, 4C
- Ü1b** 1D, 2B, 3C, 4A
- Ü2** Der Trabbi ist am schnellsten. Er gewinnt!
- Ü3**
- | | Josefine | Eulalia |
|--|----------|---------|
| 1. Sie möchte wetten: Der Porsche ist schneller. | X | |
| 2. Sie ist nicht sicher. Sie ist lieber vorsichtig ... | | X |
- Ü4** 1c, 2 a, 3b
- Ü5** Da kann man mit Freunden oder Nachbarn ein Glas Bier trinken.
- Ü6** (Keine Menschen hier) Hier ist ja überhaupt nichts los!
 (Hier sind aber viele Menschen) Da ist ja wohl was los!
- Ü7** **Josefine** Und was machen sie da?
Compu Ich glaube, sie wetten: Trabbi gegen Porsche.
Josefine So was Blödes! Der Porsche ist in jedem Fall schneller. Wetten wir?
Eulalia Vorsicht! Vorsicht! Man weiß nie genau. Ich kenne da eine Geschichte ...

- Ü8 2. **Mach** doch mal das Radio **an**.
 3. **Guck** mal da: eine Kneipe – und endlich Menschen!
 4. **Halt** mal **an**.
 1c, 2d, 3a, 4b

Ü9 160 km/h: **schnell**
 200 km/h: **schneller**, 240 km/h: **am schnellsten**

Ü10 Der Trabbi ist **schneller als** der Porsche. Der Trabbi ist **am schnellsten**.

Ü11 Auch nicht viel **besser**.

Ü12 **1b, 2e, 3a, 4c, 5f, 6d**

- Ü14 2. Eualia ist **vorsichtiger** als Josefine.
 3. Der Trabbi ist **kleiner** als der Porsche.
 4. Paula findet Ayhan **netter** als Philipp.
 5. Eulalias Stimme ist **am schönsten**.

Folge 29

Ü1 die Kneipe: Nummer: 3
 der Stammtisch: Nummer: 1
 Paula und Philipp: Nummer: 2

- Ü2 1. Heute habe ich einen Porsche überholt.
 2. Der Porschefahrer hat blöd geguckt und dann gehalten.
 3. „Ein Trabbi schneller als ein Porsche“, hat er gesagt. „Das gibt es nicht!“
 4. „Mein Trabbi ist der Schnellste!“, habe ich gesagt. „Wetten, dass?“

Ü3

	r	f
1. In der Kneipe ist viel los.	x	
2. Heute gibt es ein Rennen „Trabbi gegen Porsche“.		x
3. Die Männer möchten wetten: „Der Trabbi ist der Schnellste.“	x	
4. Philipp wettet: „Der Porsche gewinnt!“	x	
5. Paula glaubt, Philipp gewinnt die Wette.		x

Ü4 **Ein Bier für alle!**

- Ü5 1. Wir sind noch **in** Grünheide.
 2. Wir sind jetzt **in der** Kneipe.
 3. Hinter uns, **am** Stammtisch, sitzen die Männer.

Ü6 **1b, 2c, 3a**

Ü7 Ja hallo, wir sind noch in Grünheide. Hier **soll** es ja ein Wettrennen geben: Trabbi gegen Porsche.

Ü8 Hier ist ja viel los.

- Ü9a 1. Der Trabbi ist älter als der Porsche.
 2. Der Porsche ist stärker als der Trabbi.
 3. Der Porsche ist länger als der Trabbi.

Ü9b

	Komperativ	Superlativ
alt	älter	am ältesten
lang	länger	am längsten
stark	stärker	am stärksten

Ü10 Mein Trabbi ist **der Schnellste**. Wetten, dass? Der Golf ist **am schnellsten**. Der Trabbi ist **der Schnellste**.

Ü11 Wir sind jetzt in der Kneipe. Hinter **uns**, am Stammtisch, sitzen die Männer, und wir wollen **ihnen** erst mal zuhören.

Ü12 Heute habe ich einen Porsche **überholt**. Der hat vielleicht **geguckt!** Und dann hat er **gehalten**. Und dann hat er **gesagt**: „Ein Trabbi schneller als ein Porsche? Das gibt es nicht!“

Ü13 1: im Porsche, 2: in der Redaktion,
 3: im Dorf, 4: am Stammtisch, 5: am Computer,
 6: in der Kneipe

Ü14 „Philipp!! Ich rede und rede und du hörst **mir** gar nicht zu!“
 „Aber Paula! Natürlich habe ich **dir** zugehört.“
 „Die Männer da wissen etwas. Wir wollen **ihnen** mal zuhören.“
 „Psst! Wir müssen leise sprechen, die Männer hören **uns** zu!“

Folge 30

Ü1a **Text B**

Ü1b **Jan Becker**

Ü2 **Paula und Jan**

- Ü3 3 Paula ruft Philipp an.
 1 Jan erklärt Paula, woher er und seine Familie kommen.
 2 Paula bekommt einen Anruf von Compu.
 4 Jan findet heraus, dass Paula Journalistin ist, und wird etwas nervös.

Ü4

	r	f
1. Jan kommt aus Ostberlin.	X	
2. Jans Vater ist nach Berlin gegangen, weil er dort Arbeit gefunden hat.	X	
3. Jans Großeltern wohnen noch in Osterberlin.		X
4. Jan möchte als Praktikant bei Radio D arbeiten.	X	

Ü5 Entschuldigung, ist da noch frei? Darf ich? Na okay.

Ü6

	Philipp	Jan
1. So ein Mist. Was ist nur los?	X	
2. Vielleicht kann ich Ihnen helfen?		X

Ü7 Du bleibst hier und ich fahre nach Möllensee. Dort ist das Ziel.

Ü8 Paula: Ich bin hier fremd. Und Sie, sind Sie von hier?
Jan: Ich bin aus Berlin. Aber meine Großeltern leben noch hier.

Ü9 Paula: Ja, aber bei den Männern da ist auch noch viel Platz.
Jan: Ich weiß, aber die kenne ich schon alle.
Paula: Und mich kennen Sie nicht.

Ü10 Jan: Entschuldigung, ist hier noch frei?
Paula: Ja, aber bei den Männern ist auch noch viel Platz.
Jan: Ich weiß, aber die kenne ich schon alle.
Paula: Und mich kennen Sie nicht.
Jan: Richtig. Noch nicht.

Ü11

Präteritum
Sie wollten nach Möllensee. Paula wollte mit Philipp sprechen.
Präsens
Sie wollen nach Möllensee. Paula will mit Philipp sprechen.

Ü12

m	z	a	x	g	z	r	ö	f	e	m
u	m	w	o	l	l	t	e	p	w	u
s	f	i	l	n	f	m	t	l	o	s
s	w	r	l	d	w	ü	t	r	l	s
t	i	v	t	ä	r	s	o	g	l	f
e	l	w	e	m	u	s	s	t	e	e
n	l	o	n	g	p	e	h	m	n	h
p	u	k	t	b	z	n	y	c	o	j

Paula	will muss	wollte musste
Paula und Philipp	wollen müssen	wollten mussten

Ü13 Philipp musste in Grünheide bleiben. Paula und Philipp wollten in der Kneipe recherchieren. Jan will ein Praktikum bei Radio D machen. Philipps Vater musste nach Berlin.

Ü14 1. Vielleicht bin ich bald Praktikant bei Radio D. Ich bin noch nicht sicher ...
2. Hoffentlich bin ich bald Praktikant bei Radio D. Das wäre schön!

Folge 31

Ü1 Güter: Nummer 2

Ü2

	r	f
1. Paula und Jan fahren bis zum Ziel in Möllensee.		X
2. Paula und Jan steigen vor dem Ziel aus.	X	
3. Jan zeigt Paula einen Trabbi, der neben der Straße wartet.	X	
4. In dem Trabbi sitzt Güter.		X
5. In dem Trabbi sitzt Rudi.	X	
6. Rudi sieht genauso aus wie Güter. (Sie sind Zwillinge)	X	

Ü3 In der Kneipe von Grünheide bestellt **Philipp** ein Bier für alle, denn er hat seine Wette verloren: Der **Trabbi** hat das Rennen gewonnen! **Paula** gratuliert den Leuten in der Kneipe. Dann stellt sie Philipp **Jan** vor, der vielleicht bald Praktikant bei Radio D ist. **Philipp** möchte von Jan wissen, wie das genau war, mit dem Trabbi und dem Porsche. Aber das ist eine lange Geschichte. **Eulalia** mischt sich ein: Sie kennt auch eine Geschichte...

Ü4 1b, 2a

Ü5 Vergiss unseren Plan nicht!

Ü6 Herzlichen Glückwunsch!
Prost auf den Trabbi!

Ü7 1. Das ist Eulalia, sie gehört auch zu Radio D.
2. Und du Jan, ich glaube, du gehörst jetzt auch zu Radio D.

Ü8 ist Jan Becker.
Das ist Eulalia.
sind Paula und Philipp.

Ü9 Der Trabbi war in Grünheide.
Paula hatte keine Zeit.
Sie musste recherchieren.
Paula hat jetzt Zeit.

Ü10

	r	f
1. Rudi ist größer als Günter.		X
2. Rudi ist genauso groß wie Günter.	X	
3. Rudi ist älter als Jan.	X	
4. Rudi ist genauso alt wie Jan.		X
5. Rudi sieht genauso aus wie Günter.	X	

Ü11 **Paula** Wieso denn jetzt **schon**?
Da vorne ist doch **erst** das Ziel.
Paula Der Trabbi ist ja **schon** da! So schnell?
Der war doch gerade **noch** in Grünheide.

Ü12 1. Wir sind jetzt in der Kneipe.
2. Aber war er wirklich schneller?
3. Philipp hatte ein Problem mit seinem Auto und konnte nicht nach Möllensee fahren.
4. Paula und Philipp haben einen neuen Praktikanten!

Folge 32

Ü1 Szene 1: Bild C
Szene 2: Bild A
Szene 3: Bild D
Szene 4: Bild B

Ü2 Hase: arrogant, unhöflich
Igel: zufrieden, höflich

Ü2

	Hase	Igel
1		X
2		X
3	X	
4	X	
5		X

Ü4 Text B

Ü5 „So“, sagte der Igel, „hör gut zu: Der Hase und ich laufen auf dem Feld. Du bleibst immer hier unten und wartest auf den Hasen. Der Hase kommt, du siehst ihn und du rufst laut: ‚Ich bin schon da!‘“

Ü6 D1, A2, B3, C4.

Ü7 2: grüßen, 3: antworten, 4: machen

Ü8 „Eins, zwei, drei – los!“ rief der Hase und lief los. Der Igel lief nur ein paar Schritte. Der Hase lief natürlich schneller, aber im Ziel sah er Frau Igel und dachte: „Der Igel ist schon da!“. „Noch einmal“, rief er. Der Hase und der Igel liefen 73-mal. Beim 74. Mal kam der Hase nicht mehr am Ziel an. Der Igel nahm das Goldstück und die Flasche Schnaps und ging mit seiner Frau nach Hause.“

unregelmäßige Verben	
Infinitiv	Präteritum
rufen	rief
laufen	lief
sehen	sah
denken	dachte
ankommen	kam ... an
nehmen	nahm
gehen	ging

Ü9 Der Igel lief **schnell** nach Hause und rief: „Hallo, **liebe** Frau, da bin ich wieder!“ Und er erzählte ihr von der Wette. „Was denn? Was denn?“, rief Frau Igel **laut**, „bist du **verrückt**?“ „Frau“, sagte Herr Igel, „sei **still**, ich brauche dich jetzt. Mach dich sofort **fertig** und komm mit!“ „Kinder“, rief er dann noch, „seid **brav**, wir müssen weg.“

Ü10 Der Hase und der Igel **gingen** spazieren.
Der Igel **lief** schnell nach Hause.
„So ein arroganter Herr“, **dachte** der Igel.
Der Igel **grüßte** den Hasen.
Der Hase und der Igel **machten** das Wettrennen 73-mal.

Folge 33

Ü1 3 Compu hat einen Recherche-Auftrag: „Spuk im Beethoven-Haus!“
1 Jan kommt zum ersten Mal in die Redaktion.
4 Philipp und Paula machen sich auf den Weg nach Bonn.
2 Paula zeigt Jan seinen Schreibtisch.

Ü2 1. Philipp, 2. Philipp, 3. Paula.

Ü3 1. am Bahnhof, 2. in der Bonngasse, 3. kurz vor Mitternacht.

Ü4

	r	f
1. Beethoven spielt nachts in seinem Haus Klavier.		x
2. Die Musik kommt von einer CD.		x
3. Nur Paula und Philipp können die Musik hören.		x
4. Die Musik dauert drei Minuten.	x	

Ü5 1. Typische Orte für einen Spuk sind ein **Schloss** oder eine **Burg**.
2. Die Leute glauben, **Geister** sind für einen Spuk verantwortlich.
3. Ein Spuk beginnt normalerweise **um Mitternacht**.

Ü6 Das ist ja **gar nicht weit!**

Ü7 Hm, das hat gut geschmeckt!

Ü8 **Paula** Sag mal, Philipp, **weißt** du, wo das Beethoven-Haus ist?

Philipp Ich war noch nie in Bonn, aber das **wissen** wir gleich. Ich habe nämlich einen Stadtplan.

Paula Und das, Jan, das ist Compu. Er **weiß** einfach alles.

Compu Stimmt. Ich **weiß** immer alles. Fast immer.

Philipp Keine Ahnung, wer da spielt. Fragen wir doch mal die beiden da, die **wissen** sicher was. –
Entschuldigung! **Wisst** ihr vielleicht, wer da spielt?

Ü9 Wo ist das Beethoven-Haus?
Weißt du, wo das Beethoven-Haus ist?

Ü10 1. Weißt du, wann Beethoven geboren ist?
2. Können Sie mir erklären, wie ich zum Beethoven-Haus komme?
3. Wisst ihr vielleicht, wer um diese Zeit Klavier spielt?

Ü11

	r	f
1. Beethoven war als Kind sehr glücklich.		x
2. Beethovens Vater wollte nicht, dass sein Sohn Klavier spielt.		x
3. Beethoven lebte als Kind in Bonn. Später ging er dann nach Wien.	x	
4. Beethoven konnte nach 1819 nicht mehr hören.	x	

Folge 34

Ü1 Und leider waren da auch zwei Typen.
 Die haben echt gestört.
 Die haben die ganze Zeit gequatscht.

Ü2 Ein anderer Pianist, den die Leute „Beethoven“ nennen, spielt Musik von Beethoven.

Ü3 1. Es gab einmal einen Studenten, der hat wunderbar Klavier gespielt
2. Alle haben ihn Beethoven genannt, weil er so wie Beethoven aussah.
3. Er hat das Examen zweimal nicht bestanden und war sehr deprimiert.

Ü4 Philipp – ich glaube, die sprechen über uns.

Ü5 1c, 2a, 3b

Ü6 1. gab, 2. kannte, 3. lief

Ü7 Der war einfach **verrückt!**
Der hat **wunderbar** Klavier gespielt.
Er war einfach sehr **sensibel**.
Da war er natürlich sehr **deprimiert**.

Ü8a 1c, 2a, 3d, 4b.

- Ü8b
1. Wisst ihr, **wann** Beethoven wieder spielt?
 2. Könnt ihr uns erklären, **warum** er das Examen nicht bestanden hat?
 3. Wisst ihr, **ob** er manchmal länger spielt?
 4. Wisst ihr vielleicht, **ob** Beethoven noch hier in Bonn ist?

- Ü9
1. Könnt ihr uns sagen, **wo** er wohnt?
 2. Wisst ihr eigentlich, **ob** er viele Freunde hat?
 3. Woher weißt du, **ob** er verrückt war?
 4. Könnt ihr uns erklären, **warum** er um Mitternacht spielt?

- Ü10
- Paula** Entschuldigung – gestern Nacht – also – das waren **wir**.
Wir wollten **euch** nicht stören.
Entschuldigung.
- Philipp** Tut **uns** wirklich leid.
- Studentin** Okay, akzeptiert. Vielleicht spielt er ja heute Nacht wieder.
- Paula** Wieso eigentlich „er“? Wisst **ihr**, wer da nachts spielt?

Folge 35

- Ü1 Er spielt im Nachbarhaus.
- Ü2a **1B, 2C, 3A, 4D**
- Ü2b **1C → 2B → 3D → 4A.**
- Ü3 Er ist unfreundlich, weil es schon so spät ist und weil er nicht möchte, dass jemand „Beethoven“ stört.
- Ü4 „Eulalia, **meinst** du dieses Haus?“
Philipp, was **meinst** du: ...
- Ü5 Unsinn! So eine dumme Idee!
- Ü6 Eulalia! Wir sind hier **unten**!
Was siehst du denn von **oben**?
Oh, warum wohnt der nur ganz **oben**?
- Ü7
- 2 **Philipp** Na und? Wir klingeln!
- 3 **Philipp** Egal, da spielt ja auch noch jemand Klavier.
- 3 **Paula** So spät?
- 1 **Paula** Und jetzt?? Diese Tür ist zu.

Ü8 1c, 2a, 3b

- Ü9
- weil es Mitternacht ist.
 - weil ihr ihn jetzt nicht stören dürft.
 - weil ich schlafen will.

- Ü10
- Mitbewohner** N’Abend. Seid ihr Freunde von Beethoven?
- Philipp** Nicht direkt. Aber wir **müssen** unbedingt mit ihm sprechen.
- Mitbewohner** Jetzt um diese Zeit? Aber sonst geht es euch gut, oder?
Wisst ihr, dass es Mitternacht ist?
- Philipp** Entschuldigung, **können** wir nicht ganz kurz mit ihm sprechen?
- Mitbewohner** Nein, das geht nicht.
- Philipp** Warum geht das nicht?
- Mitbewohner** Warum, warum? Weil ihr ihn jetzt nicht stören **dürft**, weil es Mitternacht ist und weil ich schlafen **will**!

Ü11 1. was, 2. wer, 3. woher, 4. wo

Ü12 1b, 2c, 3a, 4d, 5e

Folge 36

- Ü1
- Er liest ein Gedicht.
 - Er komponiert ein Lied.
- Ü2 Beethoven hört sehr schlecht. Er möchte nicht, dass andere Leute das merken.
- Ü3a Oh ihr Menschen, ihr haltet mich für misanthropisch. Ihr tut mir Unrecht – ich bin nicht **menschenfeindlich**. Ich, mit lebhaftem Temperament geboren, musste **einsam** leben. Ich kann den Menschen nicht sagen: Sprecht lauter! Schreit! Ich bin **taub**. Oh, ich kann es nicht.

Ü3b

	r	f
1. Die Leute glaubten, dass Beethoven menschenfeindlich war.	x	
2. Beethoven war einsam, weil er immer nur über sein Problem sprach.		x
3. Beethoven konnte den Menschen nicht sagen, dass er taub war.	x	

Ü4 **Willkommen!** Schön, dass Sie mich besuchen.
Guten Tag, Herr Beethoven. Wie geht es Ihnen?

- Ü5
1. 😊
 2. ☹️

Ü6 **Aber gern!**

- Ü7 Er spielt doch wunderbar, **meinen Sie nicht auch?**
- Ü8 Eure Meinung über mich ist falsch. Ich bin nicht so!
- Ü9 ■ Guten Tag, Herr Beethoven!
Wie geht es **Ihnen?**
▶ Ach!
- Hallo Jan, wie geht es **dir?**
▶ **Mir** geht es gerade nicht so gut. Ich bin ein bisschen krank.
- Hallo Paula und Philipp! Wie geht es **euch?**
▶ **Uns** geht es sehr gut, die Recherche ist wirklich interessant!
- Sag mal, Jan: Wie geht es eigentlich Eulalia?
▶ Ich glaube, es geht **ihr** gut.
- Compu, hast du etwas von Ayhan gehört? Wie geht es **ihm?**
▶ Sehr gut. Ayhan geht es sehr gut.
- Jan, wie geht es den Leuten in Grünheide?
▶ Die sind gerade in der Kneipe, und da geht es **ihnen** immer gut.
- Ü10 Sie besuchen mich. Das ist schön!
 Vielleicht hört er die Musik gar nicht. Ist das möglich?
 Ich habe in Wien erfahren: Beethoven hört schlecht.
- Ü11 1785 Schiller dichtet „An die Freude“.
1792 Beethoven beginnt, Musik zu Schillers Text zu komponieren.
1824 Beethovens „9. Symphonie“ wird fertig.
1819 Beethoven hört überhaupt nichts mehr, komponiert aber weiter.
1827 Beethoven stirbt in Wien.
1986 Die Melodie zu „An die Freude“ wird Europahymne.

Folge 37

- Ü1b Bild C
- Ü2 Szene 2: **Bild 5**, Szene 3: **Bild 2**, Szene 4: **Bild 6**
- Ü3 Wenn man sich ärgert, weil etwas nicht funktioniert.
- Ü5 Philipp ruft eine Computer-Telefonansage an. Er möchte Informationen zum Kino-Programm.
- Ü6 Kino, Programm, Berlin-Mitte

- Ü7 das Kino-Programm für Berlin-Mitte
- Ü8 1b, 2d, 3a, 4c
- Ü10 Sendung 1: ein Märchen, Sendung 2: die Nachrichten, Sendung 3: ein Interview

Folge 38

- Ü1 Philipps **Auto** ist kaputt. Er bringt es in die **Auto-werkstatt**. Der **Mechaniker** kann es aber heute nicht mehr **reparieren**. Philipp muss wohl ein paar Tage warten.
- Ü2 **der Auspuff, der Scheibenwischer, der Spiegel, die Batterie**
- Ü3 1. den Auspuff
2. 200 Euro
- Ü4 **Laserterror in Jena!**
- Ü5 **Mit dem Zug**
- Ü6 a) **Bild 3**, b) **Bild 4**, c) **Bild 1**, d) **Bild 2**
- Ü7 Schönen Tag auch. Na, da ist wohl ein neuer Auspuff fällig! – **Ja, leider. Und deshalb bin ich hier.** Und hier, der Spiegel – na ja, das Auto ist nicht mehr das jüngste ... – **Aber wenigstens die Batterie ist neu.** Können sie den Auspuff noch heute reparieren? – **Heute noch?? Also ich glaube, das geht nicht.** Und wie teuer ist das Ganze? – **Das kommt darauf an. Also ungefähr ...**
- Ü8 Hier. **Gleis 2.** Und wo bleibt der **Zug**? Der fährt doch um 12.18 Uhr, oder?
*Der ICE nach Jena über Magdeburg, Halle, Großhering, planmäßige **Abfahrt** 12.18 Uhr, hat voraussichtlich 15 Minuten **Verspätung**.*
- Ü9 1b, 2c, 3a
- Ü10 1. sollen, 2. soll, 3. soll
- Ü11 Wisst ihr, was das kostet?
Wo, **in Berlin oder auf dem Land?**
Na hier, in der Autowerkstatt neben der Redaktion.
- Ü12 Heute noch? Ich glaube, das geht nicht. Ich muss den Auspuff **erst** genau prüfen und **dann** die Teile bestellen.

- Ü13 **Auto:** der Scheibenwischer, der Auspuff, die Batterie, der Spiegel
Zug: Gleis 5, die Fahrkarte, die Verspätung, die Verbindung.

Folge 39

- Ü1 1. Bild B, 2. Bild D, 3. Bild A, 4. Bild C
- Ü2 1. Zeitungsverkäufer, 2. Philipp, 3. Frau in der Taxizentrale, 4. Paula, 5. Taxifahrer
- Ü3 Text A
- Ü4 Laserterror, Laserstrahlen, Laserkongress
- Ü5 **Im Taxi:** Wir möchten zum Jenaer Hof, bitte./ So, da sind wir.
Im Hotel: Wir haben zwei Einzelzimmer reserviert./ Ich brauche noch Ihre Namen, bitte.
- Ü6 1d, 2a, 3e, 4b, 5c.
- Ü7 Laserterror! So ein **Quatsch!**
 Sie, Sie, Herr – wie **heißen** Sie überhaupt?
 Ach, ist ja auch **egal**. Sie, also Sie Journalisten, **übertreiben** mal wieder **maßlos**.
- Ü8 zweiten Nomen
- Ü9 der Zug, das Auto, der Bus, das Taxi
- Ü10 **der U- Bahn, dem Taxi, einer U-Bahn, einem Taxi**
- Ü11 Paula, jetzt sind wir **im** Paradies.
 Aber erst fahren wir **zum** Hotel.
- Ü12 **Paula** Was ist **denn** hier los?
Portier Ein Kongress. Ein Laserkongress.
Philipp Klar, Jena, die Super-Optik-Stadt.
Portier Ich brauche **noch** Ihre Namen, bitte.
Mann Berichten Sie **doch** mal von den Chancen.
Paula Jetzt spricht er **bestimmt** von Augenoperationen mit Laser!
Mann Zum Beispiel: Augenoperationen mit Laser, das hat **doch** jeder schon mal gehört.
- Ü13 1. im, 2. in, 3. zum

Folge 40

- Ü1 1: ✓ 2: ✓ 3: ? 4: ? 5: ? 6: ✓
- Ü2 1b, 2a.
- Ü3 1 falsch, 2 richtig, 3 richtig, 4 falsch

- Ü4 Er meint das *ironisch*. Sie haben keine Zeit, spazieren zu gehen.
- Ü5 Frisch, Radio D.
- Ü6 1. = Wie kann ich Ihnen helfen?
 2. = Ich muss jetzt leider gehen.
- Ü7 Oh Mann, jetzt wissen wir auch nicht mehr als vorher.
- Ü8 **Was für** eine Pressekonferenz meinen Sie?
- Ü9 Der Mann **will** nicht verstehen. Er möchte Paula keine Informationen geben.
- Ü10 Der kam doch direkt hier **aus dem** Werk.
 Vielleicht **aus dem** Labor?
 Wie kommen wir da bloß **rein**?
- Ü11 1c, 2d, 3b, 4e, 5a, 6g, 7f
- Ü12 **die Pressekonferenz, der Laserterror, das Optikwerk, die Laserexpertin, die Laserkonferenz, der Laserexperte, (Optikexperte, Optikexpertin, ...)**

Folge 41

- Ü1 Die beiden Redakteure Paula und Philipp stehen vor dem Optikwerk. Sie haben noch keine Informationen zum Laserterror bekommen. Aber sie haben eine Idee. Eulalia soll ihnen helfen, denn sie kann ja fliegen! Paula und Philipp erklären Eulalia, was sie machen soll.
- Ü2 Eulalia soll sich konzentrieren.
 Sie soll um das Optikwerk herumfliegen.
 Sie soll schauen, ob sie irgendwo ein Labor sieht.
 Sie soll sich beeilen.
- Ü3 1. Es ist dunkel und kalt und es beginnt zu regnen.
 2. Paula reagiert ruhig und gelassen.
 Zu Eulalia ist sie wie immer sehr freundlich. Philipp dagegen ist etwas aggressiv.
- Ü4 In einem **Labor** war ein **Mensch** in einem **Schutzanzug**.
- Ü5 Eulalia, Eulalia!
 Ist **dir** etwas passiert?
- Ü6 1. Eulalia, du musst dich jetzt **konzentrieren**.
 2. **Pass** mal genau **auf**:
 3. Du **fliegst** jetzt um das Optikwerk herum.
 4. **Schau** doch mal, ob du irgendwo ein Labor siehst.
 5. Eulalia, du **musst** dich beeilen.
 6. Du **merkst** dir genau, wo das ist. Okay?

- Ü7** 1d, 2a, 3b, 4c
- Ü8** 1. Ich freue **mich**, dass du hier bist, Eulalia.
 2. Wir haben **uns** nämlich geärgert, weil wir nichts Neues über den Laserterror erfahren haben.
 3. Eulalia, du musst **dich** jetzt konzentrieren.
 4. Eulalia, du musst **dich** beeilen.
- Ü9** 1. Wir freuen **uns**, dass du hier bist.
 2. Eulalia muss **sich** konzentrieren.
 3. Warum ärgert ihr **euch**?
 4. Schnell, wir müssen **uns** beeilen!
 5. Bitte konzentriere **dich**!
- Ü10** Da **oben**, im 7. Stock, da ist noch Licht.
 Eulalia, kannst du noch einmal da **hochfliegen**?
- Ü11** 1c, 2d, 3b, 4a
- Ü12** **Paula** Bist du etwa **schon** lange hier?
Eulalia Och – **erst** ganz kurz.
Philipp Es ist ja **schon** ganz dunkel.
Paula Eulalia kann trotzdem **noch** alles sehen.
- Ü13** Kannst du bitte **noch einmal** da hochfliegen?

Folge 42

Ü1

	r	f
1. Paula und Philipp gehen zurück in das Optikwerk.	x	
2. Philipp hat seinen Mantel und seine Tasche vergessen.		x
3. Die beiden Redakteure möchten mit Herrn Roth sprechen.	x	
4. Sie erzählen Herrn Roth, dass sie einen Laserstrahl gesehen haben.	x	
5. Sie gehen mit Herrn Roth in das Labor.		x
6. Eulalia ist verletzt.		x

- Ü2** Hallo, bitte sofort **melden**! Wisst ihr, **wo** Eulalia ist? Sie ist um das Optikwerk **geflogen**. Dann war da plötzlich **ein Laserstrahl** und dann haben wir nichts mehr von ihr gehört und **gesehen**. Vielleicht hat sie der Laserstrahl **verletzt**. Bitte meldet euch.
 Paula
- Ü3** Sie erfahren, dass eine Frau im Labor war.

- Ü4** **Dame** Guten Abend. Sie waren doch vorhin schon hier. Kann ich ...?
Paula Bitte, **es ist sehr wichtig**! Können wir Herrn – **wie war noch mal sein Name?** – noch einmal sprechen?
Dame **Sie meinen** Herrn Roth? **Er muss jeden Moment wieder da sein**, hier sind noch sein Mantel und seine Tasche. **Um was geht es denn?**
Herr Roth Guten Abend. **Sie waren doch vorhin schon hier. Kann ich noch etwas für Sie tun?**

- Ü5** Keine **Panik** bitte! Es gibt überhaupt keinen Grund zur **Panik**!
- Ü6** **Jan** Licht blendet Eulen viel stärker als Menschen, sie haben ja **sensiblere Augen**.
- Ü7** Ich kann Paula nicht erreichen, **ihr Handy** ist aus. Können wir Herrn – wie war noch mal **sein Name?** – noch einmal sprechen?
 Philipp geht nicht ans Telefon, **sein Handy** ist wohl aus.

- Ü8**
- | | |
|----------|--|
| | Philipp |
| Das ist | sein Mantel.
seine Tasche.
sein Handy.
seine Schuhe |
| Das sind | |
| | Paula |
| Das ist | ihr Mantel
ihre Tasche
ihr Handy
ihre Schuhe |
| Das sind | |

- Ü9** 1. Wisst ihr, wo Eulalia ist? **Vielleicht** hat sie ein Laserstrahl verletzt.
 2. Sie waren also im Labor. **Und** was haben Sie da gemacht?
 3. Sie haben uns einen Tipp gegeben. **Aber** jetzt stelle ich die Fragen.
- Ü10** 1. Paula, gib mir bitte **dein Handy**.
 2. **Meine Leute** sehen dann nach.
 3. Ruf Paula an. Du hast doch **ihre Handy-nummer**.
 4. Er muss jeden Moment wieder hier sein. Hier ist noch **seine Tasche**.
- Ü11** 1. Vielleicht **ist Eulalia** verletzt.
 2. Aber **wir möchten die Frau** interviewen.
 3. Und **warum können wir die Frau** nicht interviewen?

Folge 43

- Ü1 Extrablatt! Extrablatt!
Eule **fängt** Laserterroristin.
- Ü2
- | | r | f |
|--|---|----------|
| Paula und Philipp haben den Zeitungsartikel geschrieben. | | X |
- Ü3
- Sie stand am Laser und hat experimentiert.
 - Harry S. ist in den 7. Stock hochgefahren.
 - Sie hatte keinen Ausweis.
 - Er hat eine Frau gesehen.
 - Er wollte ihren Werksausweis kontrollieren.
- Ü4 Die Frau war Ingenieurin im Optikwerk, aber dann hat sie ihre Arbeit verloren. Sie hat am Laser experimentiert, weil sie wieder arbeiten möchte. Sie wollte zeigen, dass sie eine gute Laserexpertin ist.
- Ü5 Eulalia geht es gut, aber sie will ihre Augen nicht aufmachen.
- Ü6 Eule fängt Laserterroristin
Jena **atmet auf**. Der Laserterror **ist zu Ende**. Unglaublich, **aber wahr**: Eine Eule ist **die große Heldin**. **Zwei junge Leute** waren gestern vor dem Optikwerk und haben gesehen, wie ein Laserstrahl **aus dem Werk** kam. **Ihre Assistentin**, eine Eule, hat **das Labor im 12. Stock** entdeckt.
- Ü7 1c, 2b, 3a
- Ü8 Die Frau hatte früher mal einen Ausweis.
- Ü9 Ich bin Ingenieurin. Ich war Laserexpertin, ich bin es **noch immer**. Ich will **wieder** arbeiten.
- Ü10
1. Herr S. hat gesagt, er hat die Frau gesehen.
 2. Sie hat gesagt, sie hat keinen Ausweis mehr.
 3. Eulalia hat gesagt, ihre Augen tun weh.
- Ü11 Bild **B**: Ich bin da hochgefahren, also in den 7. Stock.
Bild **A**: Das war im 7. Stock.
- Ü12 Philipp, hast du das gehört?
Woher wissen die das denn?
- Ü13
1. Extrablatt, 2. Laserterroristin,
 3. Optikwerk, 4. Sicherheitsdienst,
 5. Schutzanzug, 6. Ausweiskontrolle,
 7. Werksausweis
- Ü14 hochfahren

Folge 44

- Ü1
- | | r | f |
|--|----------|----------|
| 1. Heute leben in Jena 2005 Geister. | | X |
| 2. Schiller kam nach Jena, als er 29 Jahre alt war. | X | |
| 3. Goethe war in Jena Professor. | | X |
| 4. Die Freundschaft zwischen Schiller und Goethe begann in Jena. | X | |
- Ü2
- Schiller und die Studenten ziehen durch Jena zu Professor Griesbachs Haus.
 - Schiller ist nervös, weil er gleich seine erste Vorlesung halten wird.
 - Schiller hält seine Vorlesung. Die Zuhörer sind begeistert.
 - Professor Griesbach lädt Schiller ein, die Vorlesung in seinem Haus zu halten.
 - Immer mehr Studenten kommen, um Schiller zu hören.
- Ü3 1c, 2a, 3b, 4d
- Ü4 Lauter faule Äpfel.
- Ü5 Ein Theaterstück schreiben / vorlesen.
Eine Vorlesung hören / halten.
- Ü6
- Prof. Reinhold** **Professor Schiller – was ist los?**
Sie sind doch nicht etwa nervös?
- Schiller** **Na ja, Sie wissen doch,**
gleich ist meine erste Vorlesung.
Das inkommodiert mich.
- Prof. Reinhold** **Aber bitte sehr!** Sie sind doch berühmt. Jeder kennt ihr Theaterstück „Die Räuber“.
- Schiller** **Ja, ja, das stimmt.** Ich habe viel geschrieben, ich habe Freunden meine Stücke vorgelesen, aber jetzt werde ich zum ersten Mal vor fremdem Publikum sprechen.
- Ü7 Hier gefällt es **mir**, die Stadt ist wirklich schön.
Und du, Philipp – wie findest du Jena?
Gefällt es **dir** hier?
Und Eulalia? Wie findet sie wohl Jena.
Denkst du, es gefällt **ihr** hier?
Hallo Paula, hallo Philipp!
Wie gefällt es **euch** in Jena?
- Ü8 „Meine Herren! Der philosophische Geist hat nur ein Ziel: das Ziel, für **Wahrheit** und Freiheit zu kämpfen.

- Ü9**
- Vergangenheit: *vorhin, gestern, früher, ...* Sprechblasen Nummer 1 und Nummer 5
 - Gegenwart: *im Moment / immer* Sprechblasen Nummer 2 und Nummer 6
 - Zukunft: *später, morgen, ...* Sprechblasen Nummer 3 und Nummer 4

- Ü10**
- Schiller** Sehen Sie, die Studenten kommen! Es sind viele!
Es werden immer mehr.
- Griesbach** Aber mein Haus ist ja viel zu klein für so viele Menschen.
Das wird eng.

Ü11

	r	f
1. Als Schiller „Die Räuber“ schrieb, war er Student in Stuttgart.	X	
2. An der Militärschule hatte Schiller viele Freiheiten.		X
3. Herzog Karl Eugen schickte das Stück an das Mannheimer Theater.		X
4. Das Stück „Die Räuber“ hatte bei jungen Leuten großen Erfolg.	X	
5. Das Thema „Freiheit“ war der Jugend damals sehr wichtig.	X	

Folge 45

- Ü1** ein Museum
- Ü2** Fichte ist zu Hause und überlegt, was er seinen Studenten sagen möchte. Eine Gruppe Studenten kommt und jemand wirft einen Stein in sein Fenster. Fichte schreibt daraufhin einen Brief an den Rektor der Universität, weil er Schutz braucht.
- Ü3** „Wir müssen die Welt romantisieren, das Leben poetisch machen.“
„Nach innen geht der geheimnisvolle Weg.“
- Ü4** Im Salon
 haben Frauen und Männer über Literatur und Philosophie diskutiert.
 fühlten sich die Frauen frei.
 konnten die Frauen am gesellschaftlichen Leben mitwirken.

- Ü5** Fichte hat den Rektor vorher schon einmal um Schutz gebeten.
 Die Studenten waren schon einmal bei Fichte.

Ü6 Ich muss **dem Rektor einen Brief** schreiben.

Ü7 Philipp, das **war** eine echte Chance für die Frauen. Hier **fühlten** sie sich frei, hier **konnten** sie am gesellschaftlichen Leben mitwirken. Als zum Beispiel Caroline Schlegel nach Jena **kam, lud** sie alle wichtigen Dichter und Denker in ihren Salon **ein** – Fichte, Goethe, Schiller, Novalis und andere ... Lies mal die Briefe von Caroline, die sind echt amüsant. Hör mal, was sie über Schiller geschrieben hat: „Als wir die neueste Ballade von Schiller **lasen, fielen** wir vor Lachen fast von den Stühlen – was für eine Vorstellung von Frauen hat dieser Mann!“

Ü8 1c, 2d, 3a, 4e, 5b

- Ü9** Als Paula und Philipp mit dem Taxi fuhren, zerstörte ein Laser den Autospiegel.
Wenn Paula und Philipp in Berlin ankommen, holt Jan sie vom Bahnhof ab.

Ü10 bitten **um** (+Akk), diskutieren **über** (+Akk), denken **an** (+Akk)

Ü11 **Caroline Schlegel** kam 1796 nach Jena, lernte bald alle bekannten Romantiker kennen und lud sie in ihren Salon ein. Dort wurde dann diskutiert – über die neueste Literatur, über Philosophie, Religion und Natur. Berühmt wurde sie durch ihre Briefe, die einen interessanten Einblick in jene Zeit geben. Als revolutionäre Demokratin und emanzipierte Frau kam sie mehrmals in Konflikt mit der Gesellschaft. Sie amüsierte und ärgerte sich über die traditionelle Vorstellung von der Frau als Mittelpunkt der Familie, wie man sie zum Beispiel bei Schiller findet.

Novalis kam 1790 als Student nach Jena, wo er unter anderem Schillers Vorlesungen hörte. Er lernte in den folgenden Jahren viele wichtige Dichter und Denker kennen und hatte engen Kontakt zu Schiller, Goethe, Herder, Schelling und den Brüdern August und Wilhelm Schlegel. Wie viele Romantiker wollte er die Welt mit Hilfe der Poesie verändern. Das Geheimnis der Welt sollte der Mensch in sich selbst suchen, das Leben wollte er poetisch machen. Als Dichter und Schriftsteller wurde er mit Werken wie „Hymnen an die Nacht“ oder „Heinrich von Ofterdingen“ bekannt. **Fichte** war ein berühmter Philosoph des deutschen Idealismus. Als Professor kam er 1794 nach Jena. Bekannt war er vor allem durch seine Bücher und als Verteidiger der Menschenrechte. Disziplin war für ihn sehr wichtig, um innere Freiheit zu

erlangen. Er kritisierte seine Studenten, weil sie viel tranken und feierten und wenig studierten. Diese reagierten so aggressiv, dass Fichte den Rektor um Schutz bitten musste. 1799 musste er die Universität verlassen, weil ihm Atheismus vorgeworfen wurde. 1814 starb er in Berlin im Alter von 51 Jahren.

Folge 46

Ü1	r	f
1. Josefine hat Angst vor einem Bären.	X	
2. Der Bär ist aus dem Zoo.		X
3. Der Bär ist aus Plastik.	X	
4. Jan macht ein Foto von dem Bären und Josefine.	X	

Ü2 Der Bär ist **mindestens** 2 Meter groß!

Ü3 „United Buddy Bears“ ☒ ist der Name für ein Kunstprojekt.
Die Bären ☒ stehen in einem Kreis. / ☒ waren schon in Japan.

Ü4 Es gibt eine **Auktion** Wir versteigern die **Bären**. Das Geld bekommen **Hilfsorganisationen** für Kinder. Aber auch schon jetzt gibt es viele kleine **Bärenprojekte** und Auktionen.

Ü5 **Josefine** Jan, **Hilfe!** Da steht ein riesiger Bär!
Jan Ein riesiger Bär? Etwa aus dem Zoo? Wo?
Josefine Da vorne!
Jan Ich komme sofort – und **rette dich!**
Josefine Aber bitte **pass auf!** Der Bär ist bestimmt gefährlich!
Jan Ich habe **keine Angst!**

Ü6 ☒ aus Plastik, ☒ bunt, ☒ riesig

Ü7 Gerade noch mal geschafft!

Ü8 Wir müssen uns besser **kennenlernen**, dann können wir uns besser **verstehen** und besser **zusammenleben**.

Ü9 ein großer Bär
eine lange Welttournee
ein kurzes Interview

Ü10 1. Das ist aber ein ☒ tolles Kunstprojekt!
2. Da steht ein ☒ riesiger Bär.
3. Die Bären machen eine ☒ lange Welttournee.
4. Sie hören ein ☒ kurzes Interview.
5. Ein *buddy* ist ein ☒ guter Freund.

Ü11 Jan, mach doch mal ein Foto von ☒ mir und ☒ dem Bären!

Ü12 Wir haben ja 120 **Künstler** aus aller **Welt** nach Berlin eingeladen. Die Künstler repräsentieren die 120 **Nationen** der UN, der Vereinten Nationen. Jeder Künstler bemalt einen **Bären** – und sagt damit etwas über sein **Land**, seine Nation aus. Und jetzt gehen die Bären auf **Reisen**.

Ü13 **Philipp** Und das Projekt heißt *United Buddy Bears*
Josefine Also, *bear* ist das englische Wort für Bär ...
Paula ... und ein *buddy* ist ein guter Freund ...
Jan ... *United* bedeutet vereint ...

Folge 47

Ü1 Reichstag: Josefine / Holocaust-Mahnmal: Paula. / Brandenburger Tor: Jan / Mauerweg: Eulalia.

Ü2 1961

Ü3 1C, 2A, 3D, 4B

Ü4 Gleich sind wir da. **Alle aussteigen!** / Schon gut, junge Frau. **Ich steige auch aus.**

Ü5 **Josefine** Also – ich möchte gern in den Reichstag. **Da war ich noch nie.**
Paula Ne, Josefine, schau dir mal die vielen Menschen in der Schlange an. **Da warten wir ja ewig.**

Ü6 **Frau** Komm mal schnell her! Schnell!!
Da, die vielen Lastwagen, **einer nach dem anderen.**

Mann Das gibt's doch gar nicht. Da kommt **noch einer und noch einer.**

Ü7 2A, 1B

Ü8 1. Da, der Vopo! Ich glaube, **er / der** möchte rüberspringen.
2. Hier stand die Mauer. **Sie / Die** hat Berlin geteilt.
3. Siehst du das Lastauto? Was **es / das** wohl transportiert?
4. Was machen die Soldaten? **Sie / Die** bauen irgendetwas.

Ü9a 1d, 2c, 3a, 4b

Ü9b

der Vopo ein Vopo	die Mauer eine Mauer
einer	eine

das Lastauto ein Lastauto	die Berliner Berliner
ein(e)s	welche

Ü10 Also – ich möchte gern in den Reichstag.
Da war ich noch nie.
da = der Reichstag
Und ich möchte durchs Brandenburger Tor laufen.
Einfach unglaublich, dass man *da* jetzt durchgehen kann.
da = das Brandenburger Tor

Ü11 1D, 2C, 3B, 4A

Folge 48

Ü1a Frau Hempel ist **Psychologin** von Beruf und arbeitet in **Hannover**.
Herr Faller ist **Wirtschaftsexperte** von Beruf und kommt aus **München**.
Herr Kunz ist **Automechaniker** und kommt ursprünglich aus **Jena**. Heute lebt er in **Stuttgart**.

Ü1b Herr Kunz

Ü2 Gibt es noch **Vorurteile** unter den West- und Ostdeutschen?

Ü3 Für die Ostdeutschen ist in kurzer Zeit alles anders geworden: **Frau Hempel**
Die Mauer ist weg und wir alle haben eine Demokratie. Das ist das Wichtigste: **Herr Kunz**
Ost- und Westdeutschen geht es vor allem ums Geld: **Herr Faller**

Ü4 Frau Hempel: Ost- und Westdeutsche sollten sich besser kennenlernen.
Herr Faller: Wir sollten nicht immer nur über die Vergangenheit sprechen.
Herr Kunz: Die Zukunft ist europäisch.

Ü5 40 Jahre lang lebten Ost- und Westdeutsche in total unterschiedlichen **Staatssystemen**. Ihre **Lebenserfahrungen** sind sehr verschieden. Wie wir alle wissen, ist die Mauer weg. Aber gibt es vielleicht noch **Vorurteile**? Das wollen wir heute **diskutieren**.

Ü6 1d, 2a, 3b, 4c

Ü7 „die einen“ = die Ostdeutschen
„die anderen“ = die Westdeutschen.

Ü8 **Herr Faller** Die einen denken, sie **würden** zu kurz kommen, die anderen denken, sie **würden** zu viele Subventionen bezahlen.

Ü9

Ich habe ...	Ich hätte gern ...
Was ist ...?	Was wäre?
Wir müssen ...	Wir müssten ...
Wir sollen ...	Wir sollten...

Ü10 Aber das Wichtigste ist doch:
 Aber wir sollten nicht vergessen:
 Aber eigentlich geht es doch ums Geld.
 Aber es gibt einen Mauerweg!

Ü11 1. **Staatssysteme**, 2. **Lebenserfahrungen**,
3. **Vorurteile**, 4. **Wirtschaftsexperte**,
5. **Bundesländer**, 6. **Studiogast**

Ü12 1. Ich habe keine **negativen** Erfahrungen gemacht.
2. Ich bitte Sie zunächst um eine **kurze** Antwort.
3. Sie kommen ja aus den **neuen** Bundesländern.
4. Im **persönlichen** Kontakt merke ich nichts davon.
5. Da hätte ich gern eine **positive** Perspektive.

Folge 49

Ü1a einen türkischen Döner
 japanisches Sushi
 spanische Tapas
 indonesisches Bami Goreng
 eine deutsche Currywurst

Ü1b originell / gutes Essen / Kunst / interessanter Garten

Ü2

	r	f
1. Im Tacheles treffen sich Künstler, die schon bekannt und etabliert sind.		X
2. Im Tacheles stellen Künstler aus der ganzen Welt aus.	X	
3. Das Tacheles hat leider nicht so viel Platz, um Kunst auszustellen.		X
4. Im Augenblick gibt es eine Ausstellung mit afrikanischen Skulpturen.	X	

- Ü3**
1. *Tacheles* kommt aus dem **Jiddischen**.
 2. *Tacheles reden* bedeutet **offen zur Sache kommen**.
 3. *Tacheles* hieß eine **Musikgruppe aus der DDR**.

- Ü4**
- Paula** Leute, das war wirklich ein schöner **Tag**, aber jetzt brauche ich eine **Pause**.
- Jan** Eine sehr gute **Idee** Paula.
Ich habe nämlich **Hunger**.

- Ü5**
- Hm! Der Duft von einem Döner! **Wollen wir nicht türkisch essen gehen?**
- Ne, lieber japanisch.
Was haltet ihr von Sushi?
- Dann schon lieber **spanisch** – Tapas – oder indonesisch – ein Bami Goreng.

- Ü6**
- eine Currywurst

- Ü7**
- Also, der hat mir von einer Musikgruppe erzählt, die sich *Tacheles* nannte. Das war vor der Wende. Die haben ihre **Meinung** offen und **kritisch** gesagt.

- Ü8**
- Kunst, **die** aus Müll ist? / *Tacheles* ist ein Wort, **das** aus dem Jiddischen kommt. / Der Künstler, **der** da vorne steht, seht ihr den? / Wir stellen Fotos aus, **die** eine französische Künstlerin gemacht hat.

- Ü9**
- Es gibt gutes Essen.
 Es gibt Kunst.

- Ü10** 1d, 2a, 3e, 4c, 5b, 6g, 7f

- Ü11**
1. Das ist Kunst, die Sie in keiner **etablierten** Galerie sehen können.
 2. Hier sind Künstler aus der **ganzen** Welt.
 3. Na, **junge** Frau, dann gehen Sie mal zu Ihrem Freund.
 4. Da oben sind **riesige** Räume, da stellen wir unsere Kunst aus.
 5. Da können Sie **phänomenale** Fotos von einer **französischen** Künstlerin sehen.

Folge 50

Ü1a

	r	f
1. Die Schule liegt am Stadtrand von Berlin.		x
2. Nur etwa 20 % der Schüler sind Deutsche. Zirka 80 % sind Migranten.	x	
3. Leider gibt es keine speziellen Deutschprojekte für Migrantenkinder.		x

- Ü1b**
- Einige **Jugendliche**, die an dem **Projekt** teilnehmen, will ich gleich **interviewen** – das hat mir die **Direktorin** netterweise erlaubt.

- Ü2**
- Wladimir
- kommt aus Russland.
 - **fühlt sich in Deutschland nicht wohl**.
 - **findet Deutsch sehr schwer**.
- Yen-Lin
- kommt aus Hongkong.
 - **möchte Deutsch lernen, um später Dolmetscherin zu werden**.
 - **fühlt sich in Deutschland zu Hause**.
- Gülseren
- kommt aus der Türkei.
 - **möchte in Deutschland Arzthelferin werden**.
 - **spricht zu Hause nur ihre Muttersprache**.

- Ü3**
1. Ich habe zwei Heimatländer: **Gülseren**
 2. Für meine Eltern ist ihre Tradition sehr wichtig: **Gülseren**
 3. Bevor ich nach Deutschland kam, hatte ich keine Probleme: **Wladimir**
 4. Es gibt nur eine Heimat: **Wladimir**
 5. Am Anfang war für mich alles fremd: **Yen-Lin**
 6. Vielleicht gehe ich später wieder zurück: **Yen-Lin**

Ü4

Land

- Deutschland
- China**
- Russland**
- die Türkei
- die USA

Menschen

- die Deutschen**
- die Chinesen
- die Russen
- die Türken
- die Amerikaner**

Sprache

- Deutsch
- Chinesisch
- Russisch
- Türkisch**
- Englisch

- Ü5**
- Wladimir möchte mit seinen russischen Freunden zusammen sein, aber das geht leider nicht, weil er ...

- Ü6**
- Wo seid ihr zu Hause? Was ist eure **Heimat**?

- Ü7 Wladimir hatte zuerst keine Probleme. Dann ist er nach Deutschland gekommen.
 Yen-Lin war zweimal zu Besuch in Deutschland. Dann ist sie nach Berlin gegangen.
 Wladimir ist zuerst nach Berlin gekommen und hat dann Deutsch gelernt.
- Ü8 1. Das ist Jan Becker von Radio D und er möchte euch in paar Fragen stellen.
 2. Mir gefällt es gut hier, aber vielleicht gehe ich später auch wieder zurück.
 3. Ich will hierbleiben und Arzthelferin werden.
- Ü9 Im Schuljahr 2005/2006 lag der Anteil der Schüler mit nicht deutscher Muttersprache an Berliner Schulen bei 26 **Prozent**. Für mehr als ein **Viertel** der Schüler ist Deutsch eine **Fremdsprache**. Der **Anteil** der Kinder aus Migrantenfamilien ist im Bezirk Berlin-Mitte deutlich **höher**: 56 % der Schüler, also mehr als **die Hälfte**, spricht andere Muttersprachen als Deutsch.

Folge 51

- Ü1 Wir müssen Jan ein **Zeugnis** schreiben. / Stimmt – habe ich ganz vergessen: Sein **Praktikum** geht ja zu Ende.
- Ü2 Der Praktikant Jan Becker war kooperativ kommunikativ souverän.
- Ü3 6 **Paula** Meinst du etwa, das ist genug für ein gutes Zeugnis?
 4 **Paula** Da muss er sich aber anstrengen! Also Jan, was gibt's denn?
 2 **Eulalia** Hallo Jan, hast du heute deine Spendierhosen an?
 1 **Jan** Leute, heute ist mein letzter Tag bei Radio D – und da spendiere ich euch etwas!
 3 **Philipp** Aha, der Herr Praktikant will wohl ein gutes Zeugnis bekommen.
 5 **Jan** Ich hätte da ... Mineralwasser, Orangensaft, Nüsse, Chips ...
- Ü4 Ich möchte auf eine **Journalistenschule**. Da werde ich mich **bewerben**. Wenn ich Glück habe, bekomme ich einen **Platz**.
- Ü5 **Paula:** Er hat doch ein interessantes Thema **ausgesucht**, die Problematik genau **recherchiert** und die Interviews selbstständig **vorbereitet** und dann auch noch professionell **gemacht**.

- Ü6 Jan hat eine interessante Information an Philipp und Paula weitergegeben.
 Er hat sich mit allen gut verstanden.
- Ü7 Heute ist mein letzter Tag bei Radio D – und da **spendiere** ich euch etwas.
- Ü8 1b, 2a, 3d, 4e, 5c
- Ü9 1d, 2a, 3b, 4c
- Ü10 **Wenn** ich mich richtig **erinnere**, war er sogar sehr aktiv.
Falls ich Glück **habe**, bekomme ich einen Platz.
- Ü11 1. **Wenn** Jan nach Berlin kommt, kann er uns **besuchen**.
 2. **Falls** Jan keinen Platz bekommt, kann er **hier weiterarbeiten**.
 3. **Wenn** Jan geht, ist Paula **traurig**.
- Ü12 Wladimir hat beim Thema *Heimat* **aggressiv** reagiert.
 Jan hat das Interview **professionell** durchgeführt. Er hat die Problematik **genau** recherchiert.
- Ü13 1d, 2a, 3e, 4b, 5c
- Ü14 Heute spendiere ich euch etwas!
 Ich hätte da Mineralwasser...

Folge 52

